

**Begrüßungsansprache und Tätigkeitsbericht
des Präsidenten
sowie
Ansprache des Staatssekretäres im Ministerium für
Wissenschaft und Kultur**

(vorgetragen in der öffentlichen Jahresfeier am 21. November 2009)

CHRISTIAN STARCK
JOSEF LANGE

Meine sehr verehrten Damen und Herren!
Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hält heute ihre in der Satzung vorgesehene feierliche öffentliche Sitzung ab, in der über die Arbeit der Akademie Bericht zu erstatten ist. Auch der Monat, in dem das zu geschehen hat, ist in der Satzung bestimmt, und zwar im November, dem Geburtsmonat des Stifters, Georgs II. August, Kurfürsten von Hannover und Königs von Großbritannien und Irland. Er hat die Akademie, die damals Königliche Societät der Wissenschaften hieß, neben die frisch gegründete und noch junge Universität gepflanzt, aus der die Societät ihre Mitglieder gewinnen und Kraft ziehen konnte. Dagegen sind die beiden anderen im 18. Jahrhundert in Deutschland gegründeten und heute noch bestehenden Akademien, die kurfürstlich brandenburgische von 1700

und die churbaierische von 1759, in den jeweiligen Hauptstädten, in Berlin und München, gegründet worden, denen damals eine Universität fehlte. Universitäten wurden hier erst später gegründet, in Berlin 1809, oder dorthin verlagert, 1826 von Landshut nach München, und zwar durchaus im Hinblick auf Göttinger Erfolge. Leider ist Göttingen im Laufe der Zeit



Christian Starck, Professor des Öffentlichen Rechts an der Georg-August-Universität Göttingen, O. Mitglied der Göttinger Akademie seit 1982, seit 2008 deren Präsident

gegenüber den beiden Schwesterakademien aus dem 18. Jahrhundert ins Hintertreffen geraten. Darüber habe ich Gespräche mit den Ministern Stratmann und Möllring geführt, der zuletzt genannte ist für Finanzen und Liegenschaften zuständig. Herr Minister Stratmann hat auf der Jahresfeier vor einem Jahr gesagt, dass er um die „Nöte in der Geschäftsstelle, was Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie EDV und Internet anbelangt“, wisse, und hat versprochen, die „Akademie noch stärker als in der Vergangenheit zu unterstützen“.

Zu unserem Fest begrüße ich Sie alle im Namen der Akademiemitglieder. Besonders begrüße ich Sie, Herr Staatssekretär Dr. Lange. Sie sind der Amtschef des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, das für die Belange der Akademie zuständig ist. Wir freuen uns über Ihre Gegenwart und Ihr Interesse an der Akademie.

Ich begrüße Herrn Münch, den Vizepräsidenten der Georg-August-Universität, in deren Aula wir zu Gast sind. Ich begrüße den Direktor des Niedersächsischen Landtags, Herrn Göke, den Herrn Oberbürgermeister Meyer als Vertreter der Stadt Göttingen, des Wohnsitzes der Akademie, den Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek, Herrn Lossau, und den stellvertretenden Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, Herrn Marmein.

Unsere Schwesterakademien sind vollständig vertreten. Mein Gruß gilt Herrn Stock, dem Präsidenten der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften und Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Willoweit, dem Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Graf Kielmansegg, dem Altpräsidenten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Herrn Reinitzer, dem Präsidenten der Hamburger Akademie der Wissenschaften, Herrn Kaden, dem Vizepräsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Schaefer von der Mainzer Akademie der Wissenschaften, Herrn Sies, dem Altpräsidenten der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, unserem Mitglied, dem Vizepräsidenten Elsner, der die Leopoldina vertritt, Herrn Klein, dem Präsidenten der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Mein Gruß gilt weiter den Preisträgern, denen ich mich später noch zuwenden werde.

Ich begrüße die Stifter der Preise: Herrn Dr. de Weldige von der Minna-James-Heineman Stiftung, Herrn Dr. Jürgens, Dyneon GmbH, Herrn Dr. Ahrend für den Wallstein Verlag. Mein besonderer Gruß gilt unserem Mitglied Herrn Rexroth, der den Festvortrag halten wird. Ich begrüße die Musiker, die zur Festlichkeit unserer Jahresfeier beitragen. An den Tex-

ten, die gesungen werden, können Sie erkennen, dass das Haller-Jahr 2008 noch nachklingt, wie es Herr Vizepräsident Elsner wollte.

Herr Staatssekretär, ich darf Sie bitten, jetzt zu uns zu sprechen.

*

Sehr geehrter Herr Präsident Starck,
sehr geehrte Mitglieder der Akademie,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre und zugleich eine Freude, Ihnen zur Jahresfeier 2009 der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen die besten Grüße der Niedersächsischen Landesregierung zu überbringen – haben doch die in der Union zusammengeschlossenen Akademien in diesem Jahr für ihre Arbeit im Akademienprogramm ein Gütesiegel erhalten.

Am 28. Mai 2009 veröffentlichte der Wissenschaftsrat seine Stellungnahme zum künftigen Akademienprogramm. Darin bescheinigt er den Akademien, dass sie zentrale Empfehlungen aus dem Jahr 2004 aufgegriffen und umgesetzt oder zumindest ihre Umsetzung eingeleitet haben. Das von den deutschen Wissenschaftsakademien gemeinsam getragene Forschungsprogramm sei umfassend weiterentwickelt und mit einer zukunftsweisen den Perspektive verbunden worden. Es könne ein „sehr positives Resümee“ gezogen werden – so der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Strohschneider.

Mit diesen Empfehlungen des Wissenschaftsrates haben sich dann der Fachausschuss „Akademien“, der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz und schließlich die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz am 2. November 2009 beschäftigt. In allen drei Gremien der GWK wurden die Leistungen der Akademien in den vergangenen Jahren mit großem Lob und Anerkennung bedacht.

Am 2. November 2009 veröffentlichte die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz eine Pressemitteilung, die überschrieben ist mit „Gütesiegel für das Akademienprogramm“. Es lohnt sich, aus dieser Presseverlautbarung auch in dieser Jahresfeier zu zitieren: „Auf Bitten von Bund und Ländern hat sich das Akademienprogramm in den letzten Jahren grundlegend neu ausgerichtet. Im Mai 2009 hat der Wissenschaftsrat diese Neuausrichtung überprüft und äußerst positiv bewertet.“

Die GWK hat aufgrund dieser Bewertung heute folgende Konsequenzen gezogen:

- Bund und Länder stellen in Aussicht, künftig den finanziellen Rahmen des mit den großen Forschungsorganisationen abgeschlossenen Paktes für Forschung und Innovation auf das Akademienprogramm anzuwenden, d.h., es wird angestrebt, auch die gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder für das Akademienprogramm ab 2011 jährlich um 5% zu steigern.
- Bund und Länder haben die Union der deutschen Akademien gebeten, ein Gesamtkonzept für die digitale Aufbereitung der Daten und Ergebnisse ihrer Vorhaben sowie für deren langfristige Archivierung und Zuständigkeit zu erarbeiten.
- Außerdem haben Bund und Länder die Union gebeten, ein Dachkonzept für die Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Personals zu erarbeiten. Die Weiterqualifizierung der oftmals hoch spezialisierten Bearbeiterinnen und Bearbeiter eines Akademienprogramms soll ihnen Perspektiven für Tätigkeiten außerhalb des Akademienprogramms ermöglichen.
- Bund und Länder werden darauf hinwirken, dass die Durchführung von Akademienvorhaben in den Systemen der leistungsbezogenen Mittelverteilung in den Universitäten anerkannt wird.“

Soweit die Pressemitteilung der GWK.

Die GWK hat am 2. November auch die Höhe der gemeinsamen Zuwendung für das Akademienprogramm für das Jahr 2010 beschlossen. Sie weist eine Steigerung um insgesamt 2 Mio. € auf insgesamt 49,3 Mio. € aus – dies ist eine Steigerungsrate von 4,2%. 3% der Mittel gehen in die Verstärkung der laufenden Vorhaben und in Neuvorhaben, 1,2% sind veranschlagt für die zum 1. Januar 2010 wirksam werdende volle Tarifangleichung des bisherigen Tarifgebietes Ost an das Tarifgebiet West. Hiervon wird auch die Göttinger Akademie profitieren, die einige Arbeitsstellen in den östlichen Bundesländern unterhält.

Die hohe Leistungsfähigkeit der Göttinger Akademie im Akademienprogramm kommt auch darin zum Ausdruck, dass bei der turnusmäßigen Überprüfung (Durchführungskontrolle) und der ausführlichen Evaluierung (Projektauvaluierung) von Vorhaben der Akademie in allen Fällen eine positive Bewertung durch die Wissenschaftliche Kommission der Union erfolgte.

Im Jahr 2009 wird ein Vorhaben der Göttinger Akademie im Akademienprogramm erfolgreich beendet.

Für das Akademienprogramm 2010 können bundesweit fünf neue Projekte aufgenommen werden, darunter sind zwei der Göttinger Akademie:

1. Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen und
2. Online-Ausgabe der Werke Johann Friedrich Blumenbachs.

Damit entfallen rechnerisch 40% der Neuvorhaben auf die Göttinger Akademie.

Auch der finanzielle Zuwachs kann sich sehen lassen. In diesem Jahr stehen der Akademie 7.630.000 € zur Verfügung. Im nächsten Jahr werden es 8.245.000 € sein. Dies entspricht einer Steigerung um rd. 8%.

Das ist hinreichend Anlass, der Akademie, ihren Mitgliedern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich zu gratulieren und den Dank und die Anerkennung der Landesregierung für die im Akademienprogramm geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren aussprechen.

Ich möchte Sie, sehr geehrter Herr Präsident Starck, die Mitglieder der Akademie und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Forschungsprojekten und in der Verwaltung der Akademie ermutigen, den so erfolgreich eingeschlagenen Weg der Erneuerung des Programms weiterzugehen. Der Unterstützung der Landesregierung können Sie im Rahmen der Möglichkeiten des Landes gewiss sein.

*

Herr Staatssekretär, vielen Dank für Ihre Ansprache. Sie haben die günstige Entwicklung des Akademienprogramms sehr detailliert dargestellt. Das erfreut uns. Jetzt kommt es besonders darauf an, dass die Mittel aus diesem Programm den Universitätsprofessoren bei der leistungsorientierten Mittelvergabe anerkannt werden.

Tätigkeitsbericht des Präsidenten

I.

Ich möchte Sie bitten, sich zu erheben, um der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder zu gedenken.

Wie die Akademie erst im Oktober 2009 erfahren hat, ist am

- 5.8.2008 NEIL BARTLETT,
Professor für Anorganische Chemie in Berkeley,
Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1977,
in seinem 75 Lebensjahr verstorben.

Ebenfalls erst 2009 haben wir mitgeteilt bekommen, dass am

13.8.2008 HENRI CARTAN,
Professor der Mathematik in Paris,
Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1991,
in seinem 104. Lebensjahr verstorben ist.

In diesem Jahr sind verstorben

28.1.2009 in seinem 101. Lebensjahr WERNER FLUME,
Professor des Privatrechts und der Rechtsgeschichte in Bonn,
Ordentliches Mitglied der
Philologisch-Historischen Klasse seit 1952

7.9.2009 in seinem 74. Lebensjahr CHRISTOS THEODORIDIS,
Professor der Klassischen Philologie in Thessaloniki,
Korrespondierendes Mitglied der
Philologisch-Historischen Klasse seit 2000

14.11.2009 in ihrem 96. Lebensjahr MARGOT BECKE,
Professorin der Anorganischen Chemie in Heidelberg,
Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1983

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Ich danke Ihnen, dass Sie sich zu Ehren der Toten erhoben haben.

Die Arbeit der Akademie geht weiter, was in den Zuwahlen zum Ausdruck kommt. Immer wenn ein Ordentliches Mitglied sein 70. Lebensjahr vollendet hat, wird ein Platz für eine Neuwahl frei.

Ordentliche Mitglieder der Philologisch-Historischen Klasse:

ANDREAS GARDT	Professor für Sprachwissenschaften an der Universität Kassel
THOMAS OBERLIES	Professor für Indologie und Tibetologie an der Universität Göttingen
BRIGITTE REINWALD	Professorin für Afrikanische Geschichte an der Universität Hannover
SIMONE WINKO	Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Göttingen

Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse:

GERHARD BRAUS Professor für Mikrobiologie und Genetik
an der Universität Göttingen

Zu Korrespondierenden Mitgliedern der Philologisch-Historischen Klasse wurden gewählt:

WOLFGANG ADAM Professor für Neuere Deutsche Literatur
an der Universität Osnabrück

HEINZ HEINEN Professor der Alten Geschichte
an der Universität Trier

WILHELM HEIZMANN Professor für Nordische Philologie
an der Universität München

VOLKER MERTENS Professor für Ältere Deutsche Literatur und
Sprache
an der Freien Universität Berlin

SERGIUSZ MICHALSKI Professor der Kunstgeschichte
an der Universität Tübingen

TAT'JANA MICHAJLOVNA NIKOLAEVA
Professorin für Slavistik
an der Russländischen Akademie der Wissen-
schaften in Moskau

PETER HANNES REILL Professor für Geschichte
an der Universität Californien, Los Angeles

CLAUS SCHÖNIG Professor für Turkologie
an der Freien Universität Berlin

BARBARA STOLLBERG-RILINGER
Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit
an der Universität Münster

JÜRGEN STOLZENBERG Professor für Geschichte der Philosophie
an der Universität Halle

Zu Korrespondierenden Mitgliedern der Mathematisch-Physikalischen Klasse wurden gewählt:

JULIA FISCHER	Professorin für Kognitive Ethologie am Deutschen Primatenzentrum Göttingen
IONEL HAIDUC	Professor für Chemie Präsident der Rumänischen Akademie der Wissenschaften in Bukarest
MICHAEL HECKER	Professor für Mikrobiologie und Molekular- biologie an der Universität Greifswald

II.

Die Arbeit der Akademie lebt vom wissenschaftlichen Ansehen ihrer Mitglieder und deren persönlichem Einsatz. Die Arbeitsweise unserer Akademie, die sich während der Semester alle zwei Wochen zu wissenschaftlichen Plenarsitzungen trifft, also 16mal im Jahr, ist institutionell auf Interdisziplinarität angelegt. Ständig findet das Gespräch zwischen den verschiedenen Zweigen der Wissenschaft statt. Damit bildet die Akademie ein Gegengewicht zu der fortschreitenden Spezialisierung in der Wissenschaftsorganisation bis hinein in die Fakultäten und die engeren Fachbereiche. Wir sind alle mehr oder weniger Spezialisten und auch gerade deshalb erfolgreich und angesehen in der modernen Exzellenzwelt. Die Organisation und Arbeitsweise der Akademie schafft darüber hinausgehende Perspektiven, die jeder Aktive für jeden Aufnahmebereiten einbringt.

Mein Arbeitsbericht kann nur Ausschnitte und Beispiele von dem bringen, was im ablaufenden Jahr in der Akademie geschehen ist. Ich teile den Bericht in drei Abschnitte: Öffentliche Veranstaltungen, Vorhaben aus dem Akademienprogramm und Akademie-Kommissionen.

1. Die öffentlichen Veranstaltungen

Aus den öffentlichen Veranstaltungen der Akademie ragte besonders heraus die Verleihung der Lichtenberg-Medaille in der öffentlichen Sommersitzung im Mai an Christian Meier für seine herausragenden Arbeiten auf dem Gebiet der griechischen und der römischen Geschichte und seine Wirkung über sein Fachgebiet hinaus in die Öffentlichkeit. Herr Meier bedankte sich mit einem Vortrag über „Sieger, Besiegte oder wer schreibt

die Geschichte?“ In derselben Sitzung wurden die neuen Akademiemitglieder kurz vorgestellt und bekamen ihre Urkunden überreicht – eine Neuerung, die ich beibehalten möchte, damit bald nach ihrer Zuwahl die neuen Akademiemitglieder der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Die Aufnahme des Leibnizbriefwechsels in das UNESCO-Weltdokumentenerbe im Jahre 2008 haben wir zum Anlass genommen, im Januar das Leibnizprojekt, das im Rahmen des Akademienprogramms von unserer Akademie und der Berlin-Brandenburgischen Akademie betreut wird, und die Kerngedanken des Universalgenies Leibniz durch drei Vorträge in der Paulinerkirche der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Drei Schüler des Max-Planck-Gymnasiums lasen dabei aus Briefen von Leibniz.

Die Akademie beteiligte sich am Akademientag der Union der Akademien am 27. Mai in Berlin. „In den Netzen der Sprache“ lautete das Thema. In den drei Sparten „Forschungsexpeditionen“, „aus der Werkstatt der Sprache“ und „die Grenzen der natürlichen Sprache“ haben Mitglieder unserer Akademie Vorträge gehalten, Herr Udolph, Herr Henne und Herr Elsner, und ist unser Akademievorhaben „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“ in mehreren Veranstaltungen vorgestellt worden. Herrn Elsner danke ich besonders, da er an der Planung des Akademientages entscheidenden Anteil hatte. Das Thema „Sprache“ war auch Gegenstand der 5. Göttinger Akademiewoche, ein Geschenk der Akademie an die Stadt, ebenfalls von Herrn Elsner geplant: „Sprache der Dichtung und Sprache der Wissenschaft“ mit Vorträgen aus der Germanistik, der Zoologie, der Jurisprudenz und der Philosophie. Die Akademiewoche fand gute Resonanz, der Saal des Alten Rathauses war immer gefüllt, zweimal überfüllt. Es sprachen Herr Heinrich Detering und Herr Marcel Beyer sowie die mit der Lichtenberg-Medaille ausgezeichneten Herren Paul Kirchhof und Peter Bieri.

Im Oktober fand das Gauß-Symposium statt mit einem öffentlichen Vortrag „Ein Planet organisiert sich selbst“ und einem wissenschaftlichen Kolloquium, das geologische Prozesse und ihre Wirkung auf das Leben der Menschen untersuchte: „Impact of Deep Earth Processes on History, Civilisation and Life“. Es ging um die frühe Entwicklung der Menschheit in Afrika, um Erdbeben und Archäologie, Prognosemöglichkeiten und um sozioökonomische Konsequenzen globaler Katastrophen. Im Symposium kam die Akademieidee der Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaften sehr schön zum Ausdruck.

In Zusammenarbeit mit der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft veranstalten wir schon zum dritten Mal eine Vortragsreihe im phaeno-Wissenschaftstheater Wolfsburg, diesmal über Biotechnologie; da-

bei geht es um Mikroben, Enzyme, Informatik, grüne Biotechnologie und Biotreibstoffe.

Zum ersten Mal hat sich die Akademie am Göttinger Literaturherbst beteiligt, sichtbar durch einführende Worte ihres Vizepräsidenten Lehfeldt und durch Moderationen ihrer Mitglieder. Auch diese Veranstaltungen hatten gute Resonanz.

Unter dem Titel „Ein Academiste muß erfinden“ findet bis Ende dieses Monats in der Paulinerkirche eine Ausstellung zu Ursprung und Anfängen der Gelehrten Gesellschaften statt. Zur Eröffnung hat Vizepräsident Lehfeldt über die europäische Akademie-Idee und ihre Ausformung in Göttingen gesprochen. Für die Gestaltung der Vitrinen mit den von der Akademie gestellten Exponaten möchte ich Herrn Altpäsidenten Rudolf Smend und Frau Wegener danken. Die Ausstellung ist auch am Samstag geöffnet, heute um 15.00 Uhr findet eine Führung statt.

Außerhalb Göttingens hat Herr Elsner in Berlin in der Niedersächsischen Landesvertretung über „Darwin und kein Ende. Warum?“ gesprochen. Der große Saal war voll besetzt, und beim anschließenden Empfang hörte ich viel Anerkennung. In wenigen Tagen wird Herr Tangermann – der neuen Tradition entsprechend – im Plenarsaal des Landtags sprechen über „EU-Agarpolitik und Niedersachsen. Muss Brüssel alles entscheiden?“

2. Vorhaben aus dem Akademienprogramm

Durch das seit 1979 bestehende Akademienprogramm wird langfristig angelegte Forschung in den Geisteswissenschaften von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Die Rechtsgrundlage für dieses Zusammenwirken ergibt sich aus Art. 91 b Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes. Insgesamt werden durch das Akademienprogramm 157 Vorhaben gefördert, die sich auf die acht deutschen Akademien verteilen, die der Akademienunion angehören. Die einzelnen Forschungsvorhaben, die durch ein mehrstufiges strenges Auslese- und Prüfungsverfahren gehen, erschließen und sichern kulturelle Wissensbestände, die zugleich vergegenwärtigt und für andere Wissenschaften, z.T. auch unmittelbar für die Praxis nutzbar gemacht werden. Unsere Akademie betreut derzeit 23 Vorhaben. Darunter sind Jahrhundertvorhaben, die zum Zwecke ihrer Vollendung in das Akademienprogramm aufgenommen worden sind. Das sind z.B. das Septuaginta-Unternehmen, das seit 100 Jahren besteht, die Papsturkunden seit 113 Jahren und Germania Sacra seit 90 Jahren. Ein erfolgreiches Vorhaben zieht andere nach. Interdisziplinäre Vernetzung ist die Folge. So ist geplant, in den Altertumswissenschaften editionsphilologisch zusammenzuarbeiten und neue Maß-

stäbe zu setzen. Die Digitalisierung und Retrodigitalisierung der Ergebnisse der Forschung in den einzelnen Vorhaben machen Fortschritte. – Vor wenigen Tagen hat unsere Akademie eine Broschüre herausgebracht, die den Titel trägt: „Kulturelles Erbe mit Zukunft. Forschungsvorhaben im Akademienprogramm“. In dieser Broschüre werden die zur Zeit von unserer Akademie betreuten 23 Vorhaben des Akademienprogramms in Wort und Bild vorgestellt, wobei der ganze Reichtum der Themen und Methoden zum Ausdruck kommt. Dabei hat sich Frau Lochte große Verdienste erworben.

Zum Akademienprogramm ist zu berichten, dass es der Wissenschaftsrat positiv evaluiert hat. Der Wissenschaftsrat sieht die Hauptaufgabe des Akademienprogramms in der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes in den Geisteswissenschaften. Daher erscheint ihm eine Konzentration auf die Textwissenschaften, vor allem auf Editionen und Wörterbücher, als gerechtfertigt. Ein Ausschluss der Sozial-, der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaften ist darin nach der insoweit entscheidenden Ansicht der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern nicht zu sehen. Was die naturwissenschaftliche Forschung angeht, wird wegen der hohen Kosten den Akademien empfohlen, sich um Förderung außerhalb des Akademienprogramms zu bemühen. Die Union der Akademien bereitet eine Konferenz über naturwissenschaftliche Langzeitprogramme vor. Der Wissenschaftsrat empfiehlt Bund und Ländern, die das Akademienprogramm finanziell tragen, Planungssicherheit zu gewährleisten und das Programm auszubauen. Eine weitere wichtige Empfehlung ist die Forderung, die Mittel aus dem Akademienprogramm bei der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) zu berücksichtigen. Seit Beginn meiner Amtszeit bemühe ich mich darum. Nun hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz diese Forderung des Wissenschaftsrates aufgenommen. Über einen Brief des Ministers Stratmann vom 24. Oktober 2009, in dem dieser mitteilt, dass er sich für die Anerkennung einsetzen werde, habe ich mich sehr gefreut.

Die Vorhaben des Akademienprogramms haben zahlreiche Mitarbeiter, denen Gelegenheit gegeben werden muss, sich wissenschaftlich weiterzuqualifizieren. Die Akademie ist dazu bereit, wenn die dafür erforderlichen Mittel dem Akademienprogramm entnommen werden können. Der Akademie stehen dafür eigene Mittel nicht zur Verfügung, zumal die ganze Verwaltung, vor allem Personal- und Finanzverwaltung, die unsere 23 Vorhaben aus dem Akademienprogramm mit sich bringen, aus eigenen Mitteln bestritten werden muss. Deswegen erfreut mich die Empfehlung des Wissenschaftsrates, für die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter zu sorgen und dafür neue Mittel in angemessener Höhe bereitzustellen.

Das Vorhaben „Europäische Jahrhundertwende – Literatur, Künste, Wissenschaften um 1900 in grenzüberschreitender Wahrnehmung“, das unter der Leitung von Herrn Mölk vier Kolloquien durchgeführt hat¹, wurde 2002 neu ins Akademienprogramm aufgenommen, und zwar als „Beispiel eines geglückten modernen Vorhabens“. 2005 wurde es von der Wissenschaftlichen Kommission der Union der Akademien positiv evaluiert, aber bis zum Jahre 2009 befristet, nicht wegen Zweifeln an der Qualität, sondern weil es nach der Neuausrichtung des Akademienprogramms nicht mehr in dessen Rahmen passe. Später hob die Wissenschaftliche Kommission lobend das erkennbare Bemühen um einen sinnvollen Abschluss hervor. Das hat wenig zu tun mit der vom Wissenschaftsrat geforderten Planungssicherheit. Neuausrichtungen sollten nur neue Vorhaben betreffen, nicht aber erfolgreiche Vorhaben, die bei ihrer Einrichtung sogar noch als glücklich und modern bewertet worden sind.

Zwei neue Vorhaben sind bewilligt worden, die ab Januar 2010 finanziert werden. Das Vorhaben „Johann Friedrich Blumenbach online“ beabsichtigt eine kritisch kommentierte Internetpublikation der Werke des Göttinger Professors für Medizin und Naturgeschichte Blumenbach, der zu den Vordenkern der Lebenswissenschaften und damit zu den Wegbereitern der modernen Wissenschaft gehört, was sich in seiner weltweit geführten Korrespondenz zeigt. Das zweite neu bewilligte Vorhaben heißt „Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen“. Das Vorhaben schließt an zwei Vorläuferprojekte der DFG an und wird an drei Arbeitsstellen in Göttingen, Kiel und Eichstätt durchgeführt werden. Die systematisch, überregional und zeitlich umfassenden Untersuchungen sollen in einer Online-Datenbank zur Verfügung gestellt werden.

3. Die Akademie-Kommissionen

Mitglieder der Akademie arbeiten in Kommissionen, die im Internet vorgestellt sind. Im letzten Jahr habe ich über die Tätigkeit von vier Kommissionen berichtet. Heute nun dies: Die seit 1987 existierende, überaus aktive, von Herrn Reinhard Lauer geleitete Kommission für interdisziplinäre Südosteuropa-Forschung, die schon viele Kolloquien zu übergreifenden Fragen und zu einzelnen Ländern Südosteuropas abgehalten hat, hat

¹ Erstes Kolloquium unter dem Titel des Vorhabens (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse 2003, Nr. 3); Zweites Kolloquium „Europäische Kulturzeitschriften um 1900 als Medien transnationaler und transdisziplinärer Wahrnehmung“ (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Dritte Folge, Bd. 273, 2006). Die Kolloquien von 2007 und 2009 über ausgewählte Kulturphänomene um 1900 in der Perspektive zeitgenössischer Wahrnehmung sind noch nicht veröffentlicht.

im April 2009 die 2. Konferenz über Osmanen und Islam in Südosteuropa abgehalten. Behandelt wurden – auch in einzelnen Fallstudien – die Grundlagen der Islamisierung und die Stellung der christlichen Bevölkerung, die Konversion als Voraussetzung, um Stellungen zu erlangen, und die sog. Knabenlese.

Die von Herrn Gustav Adolf Lehmann geleitete Kommission „Imperium und Barbaricum. Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien und die Ausgrabungen in Kalkriese“ bezieht in ihre Arbeit inzwischen auch die neuen Fundplätze in Hedemünden und in Kalefeld (Kreis Northeim) mit ein. Hedemünden hat die Akademie im Sommer anlässlich ihrer auswärtigen Sitzung besucht und dort den Vortrag von Herrn Lehmann über die römische Germanienpolitik von der Expansionsphase unter Kaiser Augustus bis zum 3. Jahrhundert nach Chr. gehört. Im September war die Kommission an der Ausrichtung einer internationalen Tagung in Osnabrück beteiligt über die augusteische Reichs- und Expansionspolitik im Mittelmeerraum sowie in Mitteleuropa.

Über die Arbeit der Kommissionen wird regelmäßig in den Plenarveranstaltungen berichtet, wenn Ergebnisse zur Veröffentlichung anstehen. Themen für neue Kommissionen können sich aus Plenarvorträgen und anschließenden Diskussionen ergeben. Besonders die neuen Mitglieder sind aufgefordert, in schon bestehenden Kommissionen mitzuarbeiten oder neue Kommissionen zu gründen. Die Zufriedenheit mit der Akademie wächst in dem Maße, in dem man in ihr nützliche Arbeit leistet.

III.

Die Vizepräsidenten tragen als Klassenvorsitzende erhebliche Lasten, bei Herrn Lehfeldt kommt das Akademienprogramm dazu: Behandlung der Anträge und die Begleitung der Vorhaben. Wegen der Fülle der Anträge ist dazu die Projektkommission gegründet worden, deren Mitgliedern ich danke. Herr Elsner kümmert sich um die Ringvorlesungen und den Akademientag in Berlin sowie die Akademiewoche in Göttingen. Dafür gilt ihnen unser aller Dank. – Ich danke den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die sehr motiviert und leistungsfähig sind, was Voraussetzung für die ehrenamtliche Tätigkeit des Präsidenten und der Vizepräsidenten ist. Frau Generalsekretärin Dr. Schade leitet die Geschäftsstelle in einer Weise, dass die Motivation der Mitarbeiter gesteigert wird, und ist mir, dem Präsidium und dem Geschäftsausschuss eine große Stütze.

Ich danke den Stiftern, die uns die Vergabe der Preise ermöglichen, zu der ich jetzt komme.

IV.

Die Preise werden nicht aus dem ordentlichen Haushalt der Akademie bedient, sondern sind alle gestiftet. Die Aufgabe der Akademie im Sinne der Stifter ist es, die zu preisenden Kandidaten auszusuchen. Das ist geschehen, und so kann ich außer den Gauß-Professuren sieben Preise verleihen.

Die **Gauß-Professuren** – gestiftet vom Land Niedersachsen – sind gegangen an

Herrn LUCIANO FLORIDI im Juni/Juli 2009
St. Cross College, University of Oxford

Herrn DAVID C. MORSE von August 2009 bis Juli 2010
Department of Chemical Engineering and Materials Science,
University of Minnesota; Minneapolis

Herrn ALEXANDER V. SOBOLEV von September bis Dezember 2009
Russländische Akademie der Wissenschaften,
Institut für Geochemie und Analytische Chemie, Moskau

Die Ernennungsurkunden haben die Gauß-Professoren bereits überreicht bekommen.

Den **Dannie-Heineman-Preis**, gestiftet von der Minna-James-Heineman-Stiftung, Essen, erhält Herr Prof. Dr. GERALD F. JOYCE aus La Jolla, Kalifornien.

Herr Joyce ist Chemiker, seine Arbeiten behandeln die Selbstreplikation molekularer Objekte. Er hat erkannt, dass die chemische Komplexität einer Bakterienzelle unmöglich das Resultat eines einzigen Entwicklungsschrittes sein kann, er vermutet einfachere evolutionäre Vorläufer und fragt, welche Minimalanforderungen ein zur Selbstreplikation fähiges materielles System erfüllen muss. Seine Arbeiten, die auf seine vor 25 Jahren abgeschlossene Dissertation zurückgehen, haben ihn offenbar – wie seine Kollegen sagen – nahe an das Problem der Entstehung des Lebens geführt.

Den **Wedekind-Preis für deutsche Geschichte**, finanziert aus Mitteln der Wedekindschen Preisstiftung, erhält Herr Professor Dr. HORST WALTER BLANKE*, Bielefeld, für die Edition „Vorarbeiten zur Historik“, die Vorlesung Johann Gustav Droysens „über die Enzyklopädie und Methodologie

der Geschichte“ (2007). Ergänzend hat Herr Blanke 2008 eine Droysen-Biographie vorgelegt.

Droysens Arbeiten gehören zu den kanonischen Texten der Theorie der Geisteswissenschaften, in Abgrenzung zu den Naturwissenschaften einerseits und andererseits zur Philosophie und Theologie. Die mustergültige Edition erschließt erstmalig alle einschlägigen Texte Droysens, die das Profil der Geisteswissenschaften in ihrer spezifischen Aufgabenstellung und Ausrichtung schärfen und sie gegen andere Disziplinen und Methoden abgrenzen. Mit der Ehrung von Herrn Blanke gibt die Akademie zugleich eine Stellungnahme darüber ab, dass wissenschaftliche Debatten auf solider editorischer Grundlage zu führen sind.

Der **Preis für Geisteswissenschaften**, gestiftet von den Mitgliedern der Akademie, geht an Frau Dr. KERSTIN BRÜCKWEH, London.

Ihr Buch „Mordlust. Serienmorde, Gewalt und Emotionen im 20. Jahrhundert“ beruht auf ihrer Dissertation im Fach Geschichte. Es handelt sich um einen Beitrag zur Kriminalitätsforschung, in dem vier Fälle bearbeitet werden, die je einem anderen politischen System entstammen: Weimarer Republik, Nationalsozialistisches Regime, DDR und Bundesrepublik vor 1989. Drei Aspekte werden behandelt: Die Gewalterfahrung der dem Täter entronnenen Opfer und der Nachbarn, die kriminalistische und wissenschaftliche Erforschung der Taten und die mediale Behandlung der Taten. Die theoretisch, methodisch sowie empirisch reife Leistung setzt auf höchst originelle Weise Devianzforschung, Emotions- und Mediengeschichte miteinander in Beziehung und enthält entscheidende Impulse für die Zeitgeschichtsforschung unter kulturgeschichtlichem Blickwinkel.

Der **Biologie-Preis**, gestiftet von der Sartorius Corporate Administration, Göttingen, und der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft, Stuttgart, wird Frau Dr. ILKA DIESTER, Stanford, verliehen.

Frau Diester hat im Rahmen ihrer Tübinger Dissertation untersucht, wie das Gehirn von Affen Assoziationen zwischen visuellen Zeichen und abstrakten numerischen Kategorien bewerkstelligt. Während ihrer Arbeiten brachte Frau Diester zwei Affen anspruchsvolle Anzahlunterscheidungen bei. Durch ihre Studien konnte sie wichtige Erkenntnisse über die neuronalen Mechanismen abstrakter Lernprozesse gewinnen. Die von ihr entschlüsselten zellulären Mechanismen können als kognitive Vorläufer für das Denken mit Symbolen beim Menschen verstanden werden.

Die **Preise für Chemie und Physik** wurden finanziert von der BASF AG, Ludwigshafen, der Dyneon GmbH, Burgkirchen, und diesmal auch durch Mitglieder der Mathematisch-Physikalischen Klasse.

Den **Physik-Preis** erhält Herr Dr. MAREK KOWALSKI*, Universität Bonn, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Neutrinoemission und Beobachtung aus Supernovae.

Herrn Kowalskis Forschungen auf dem Gebiet der Astrophysik verbinden herausragende Fragen der Astroteilchenphysik in der beobachtenden Kosmologie von Typ I a Supernovae und die daraus zu ziehenden Schlüsse über die Eigenschaften Schwarzer Löcher und Dunkler Energie.

Mit dem **Chemie-Preis** wird Herr Professor Dr. PHILIP TINNEFELD*, München, ausgezeichnet für seine grundlegenden Arbeiten zur Weiterentwicklung der optischen Einzelmolekül-Spektroskopie und ihrer Anwendungen auf biomolekulare Wechselwirkungen. Außerdem hat sich Herr Tinnefeld im Rahmen seines breit angelegten Forschungsinteresses mit fundamentalen spektroskopischen Fragestellungen der Photophysik einzelner Halbleiternanokristalle und der Wechselwirkungen von Chromophoren als auch mit der Entwicklung neuer Methoden beschäftigt, welche die Untersuchung biomolekularer Dynamik und die Kontrolle von Molekülen auf der Nanometer-Skala ermöglichen.

Den **Wallstein-Preis**, gestiftet vom Wallstein-Verlag in Göttingen, erhält Frau Dr. SUSANNE KRONES*, München, für ihre Dissertation „Akzente im Carl Hanser Verlag. Geschichte, Programm und Funktionswandel einer literarischen Zeitschrift“.

Dieser Beitrag zur Buchwissenschaft passt in die Vergabebedingungen des Preises. Basis der Arbeit ist eine umfassende Auswertung der gesamten Akzente-Korrespondenz, von Strategiepapieren und Protokollen der Akzente-Redaktion und klärt literarische und buchwissenschaftliche Fragestellungen. Die beeindruckende philologische Leistung wird in methodischer Stringenz erbracht unter Einbeziehung der sozialgeschichtlich inspirierten Buchwissenschaft.

* Die Vorlage erscheint im Jahrbuch 2010